

**KUNSTVOLL** Ivo Wessel residiert in einem ehemaligen Industriekomplex in Berlin-Mitte. Schwerpunkt seiner Sammlung sind u. a. die Künstler Sven Johné und Bjørn Melhus



# Kunsthelden in Berlin

Die Hauptstadt ist heute der weltweit größte Produktionsort für zeitgenössische Kunst – und ein Eldorado für Sammler. Kunstexperte Miriam Bers präsentiert für H.O.M.E. Persönlichkeiten, die man als Art-Collector kennen sollte

TEXT MIRIAM BERS  
FOTOS ALEX DWYER  
KUNST BILDRECHT.AT

Seit seiner Wiedervereinigung ist Berlin zur attraktivsten Stadt für Gegenwartskunst geworden. Die inzwischen zweite hier ansässige Künstlergeneration manifestiert diese Entwicklung: Heute leben mehr als 10.000 internationale Künstler in der Hauptstadt. Damit ist sie weltweit der größte Produktionsort für zeitgenössische Kunst, auch wenn immer wieder Städte wie London oder New York zitiert werden, wenn es um wirtschaftliche Faktoren geht. Einen Höhepunkt erlebte die Metropole um die Jahrtausendwende, als immer mehr Galerien aus Köln nach Berlin zogen. Trotz Konkurrenzdruck ist sie heute für immerhin etwa 300 Galerien the place to be. Bereits in den 90er-Jahren entstanden die Berlin Biennale und die jeweils im Herbst stattfindenden Kunstmesse, und 2004 kam das Gallery Weekend hinzu. Für Galerist Ulrich Gebauer, einen der Pioniere und nun 25 Jahre im Geschäft, besteht das Erfolgsrezept Berlins darin, eine global agierende Plattform für die Kunstszene zu sein.

**DIE EINMALIGE CHANCE**, Visionen zu entwickeln und Neues zu schaffen, liegt zweifellos im Mauerfall und dem historischen Wandel der Stadt begründet. Provisorisch bespielte Freiräume einerseits, Stadtplanung mit internationalen Stararchitekten andererseits ergaben eine spannungsreiche Symbiose, die für den Appeal der Stadt entscheidend wurde. Die Kunstszene und ihre Intellektuellen, Künstlerstars als Gastprofessoren wie Ólafur Eliasson oder Ai Weiwei, aber auch immer mehr Start-ups aus den Bereichen Mode, Musik- oder Filmproduktion machen von sich reden. Aufgrund seiner Authentizität ist Berlin auch für Kunstsammler äußerst reizvoll. Einige von ihnen hat es im Laufe der Jahre ganz in die Hauptstadt verschlagen. So haben Christian Boros und Thomas Olbricht für ihre Sammlungen quasi museale und äußerst spektakuläre Orte geschaffen, um sie der Öffentlichkeit zu präsentieren.

## IVO WESSEL Sammler und IT-Spezialist

Ivo Wessel zog es zur Jahrtausendwende nach Berlin. In einem kunstaffinen Elternhaus aufgewachsen, begann er früh Kunst und Literatur zu sammeln. Bereits während seines Studiums machte er sich im IT-



Ivo Wessels Plattform unterstützt Sammler dabei, heiß begehrte Objekte aufzuspüren

Bereich selbstständig und entwickelt heute Apps, vor allem für die Kreativszene – für Sammler, Institutionen, Filmemacher und Auktionshäuser. Eines seiner neuesten Projekte ist eine Plattform, die Sammler dabei unterstützen wird, heiß begehrte Objekte aufzuspüren oder sie bei Verkaufswunsch in guten Händen zu wissen.

Wessel ist ein konzeptueller und versierter Sammler, dessen Anspruch in der Auseinandersetzung mit der Kunst, dem Künstler, aber auch mit der mitunter dazu erforderlichen Technik liegt. Er residiert in einem ehemaligen Industriekomplex in Berlin-Mitte in Nachbarschaft zum Architekturbüro Sauerbruch Hutton und den Künstlern Karin Sander und Via Lewandowsky, die neben Sven Johné und Bjørn

**SAMMELFREUDIG**  
Ivo Wessel in seinem Lotus, dessen Heck eine „Patina“-Arbeit von Karin Sander zielt



Julian Rosefeldt zählt zu den namhaften Foto- und Filmkünstlern. Seine Inhalte sind oft politisch

**JULIAN ROSEFELDT**  
Der Foto- und Filmkünstler

Wessel ist auch ein guter Freund von Julian Rosefeldt, besitzt einige seiner Fotoarbeiten und durfte in seinen beiden letzten Filmen als Statist mitspielen. Auch Rosefeldt zog es Ende der 90er-Jahre nach Berlin. 1965 geboren, zählt er heute zu den namhaften Foto- und Filmkünstlern seiner Generation. Werke von ihm finden sich in zahlreichen internationalen Sammlungen, so im MoMA in New York oder in der Burger Collection in Hongkong.

Der Künstler produziert in aufwendigem Hollywood-Format, was ihn von vielen seiner Kollegen unterscheidet. Das Spiel von Realität und Fiktion beherrscht er perfekt. Seine Inhalte sind oft politisch – so setzt er sich mit identitätsstiftenden Vorbil-

**ERFOLGREICH** Julian Rosefeldt in seinem Atelier in Berlin. Die Preise für seine fotografischen Arbeiten rangieren von 3.000 bis 26.000 Euro

Melhus einen Schwerpunkt seiner Sammlung darstellen. Eine von Sanders kleinen „Patina“-Arbeiten ziert die Heckscheibe des gelben Lotus, den Wessel fährt. Gelb ist überhaupt seine Lieblingsfarbe, wie die in seinem Loft um einen Tisch herum gruppierten zwei Dutzend Stühle unterschiedlicher Designer belegen. Einen weiteren wichtigen Bestandteil seiner Sammlung stellen Videoarbeiten dar. So veranstaltet er seit 2008 gemeinsam mit dem Video-Galeristen Olaf Stüber in regelmäßigen Abständen „Videoart at Midnight“ im legendären Babylon-Kino und beglückt damit die hier ansässige Szene.

den, Mythen und Klischees auseinander. In der vierkanaligen Arbeit „Meine Heimat ist ein düsteres wolkenverhangenes Land“ steht der ideologisch überhöhte Wald Pate für den problematischen Umgang mit nationaler Identität. Exemplarische Figuren wie die Rückenansicht eines Rockers vor romantischem Waldblick kontrastieren schwarzhumorige Szenen eines Mannes, der den Berg sauber fegt. Immer wieder verwendet Rosefeldt Stilmittel wie Loops oder Kulissen im Bild und verschiebt damit Inhalte ins Absurde.

Rosefeldts Fotoarbeiten sind eigenständige Werke,

auch wenn sie teils während der Drehs entstehen. So entwickelt er Motive, die nicht im Film vorkommen. Der romantische Cowboy am Meer aus der Serie „American Night“ zählt ebenfalls dazu. „Manifesto“, eine seiner jüngsten Produktionen und mit der australischen Schauspielerin Cate Blanchett gedreht, wird in Kürze in Melbourne uraufgeführt (Dezember 2015) und ist im Februar 2016 im Hamburger Bahnhof zu sehen. Die Preise für seine Arbeiten reichen von 3.000 bis 26.000 Euro für fotografische Werke und von 25.000 bis 195.000 Euro für seine Filme.

**ANTON HENNING** *Das lebende Gesamtkunstwerk*

Anton Henning, Jahrgang 1964, geboren in Berlin, lebt in der Ostprignitz und in seiner Geburtsstadt Berlin. Er zählt zu den ersten Künstlern, die in den Jahren des Aufbruchs in Friedrich Loocks damaliger Galerie Wohnmaschine in der Tucholskystraße ausgestellt wurden. Damals machte er sich zunächst als Maler einen Namen. Im Laufe der Jahre entwickelte der Künstler auch Skulpturen, eigenproduzierte Musik und Möbel, die als ein von ihm selbst als „Interieur“ bezeichnetes Gesamtkunstwerk inszeniert werden. Als solches ist auch seine große Einzelausstellung im Zeppelin Museum in Friedrichshafen arrangiert, die den Titel „Midnight in Paris“ trägt. Bekannt für seinen spielerischen Umgang mit Zitaten aus der bildenden Kunst, führt Henning mit großer Leichtigkeit, humorvoll und tiefgründig durch die klassische Moderne und spürt dem Begriff der Avantgarde nach.

Seine Werke erzielen Preise von 15.000 bis 150.000 Euro, komplette Ensembles entsprechend mehr. Die Arbeiten Hennings befinden sich heute in großen Sammlungen wie im MMK Frankfurt, im Magazin III in Stockholm oder im De Pont Museum in Tilburg, um nur einige zu nennen.

**VIELSEITIG** Von Anton Henning, hier in seinem Atelier in Manker, gibt es nicht nur Bilder, sondern auch Musik, Möbel und Skulpturen



Anton Henning inszeniert ein „Interieur“ aus Skulpturen, Musik und Möbeln

**ZUM VORMERKEN**

**TERMINE**

**JULIAN ROSEFELDT**, „Manifesto“ (mit Cate Blanchett) vom 10.02. bis 08.05.2016 im Hamburger Bahnhof. [www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof/home.html](http://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof/home.html)

**ANTON HENNING**, „Midnight in Paris“. Im Zeppelin Museum in Friedrichshafen bis zum 10.01.2016. [www.zeppelin-museum.de](http://www.zeppelin-museum.de)

**ALICJA KWAVE**, „Nach Osten“, Ausstellung im Stettiner Trafo bis zum 28.02.2016. [www.trafo.org/com](http://www.trafo.org/com)

**UPCOMING GALLERIES**

Berliner Galerien, die Sammler auf die Beobachtungsliste setzen sollten: Isabella Bortolozzi Galerie, [www.bortolozzi.com](http://www.bortolozzi.com), Wentrup, [www.wentrupgallery.com](http://www.wentrupgallery.com), Klemms's, [www.klemms-berlin.com](http://www.klemms-berlin.com), Tanja Wagner, [www.tanjawagner.com](http://www.tanjawagner.com), Thomas Fischer, [www.galeriethomasfischer.de](http://www.galeriethomasfischer.de)



**ZUKUNFTSREICH**  
Alicja Kwade, hier in ihrem Berliner Atelier, zählt zu den gefragtesten Nachwuchstalenten ihrer Generation

**ALICJA KWADE** *Subversiv humorvolle Kunst*  
Eines der in Berlin ansässigen Nachwuchstalente ist die 1979 in Polen geborene Alicja Kwade. Sie zählt inzwischen zu den gefragtesten Künstlerinnen ihrer Generation. Bereits mit 29 Jahren erhielt sie den renommierten Piepenbrock-Förderpreis für Skulptur, begleitet von einer Ausstellung im Hamburger Bahnhof in Berlin. Ihre Videoarbeiten, Skulpturen und Installationen befinden sich in zahlreichen Sammlungen, etwa dem Kunstmuseum St. Gallen, der Boros Collection oder im MACBA Barcelona. Auch Kwade

thematisiert das Verhältnis von Realität und Fiktion. Dabei spürt sie häufig Fragen zu Begriffen wie Wertigkeit oder Zeit in einer von Konsum bestimmten Gesellschaft nach. In ihren teils subversiv, mitunter humorvoll konzipierten Werken macht sie sich bestehende kulturelle und wirtschaftliche Paradigmen zu eigen und hinterfragt diese zugleich.

Eine ihrer neuesten Arbeiten, die gerade auf der abc (art berlin contemporary) zu sehen war, ist „GoldVolks“. Hierfür hat Kwade ein Rechenexempel entwickelt und die öffentlich bekannten Goldreserven von 97 Ländern symbolisch durch die jeweilige Einwohnerzahl geteilt. Das so errechnete nationale Pro-Kopf-Gewicht hat die Künstlerin mit Schmuckdesigner Georg Hornemann in entsprechend große beziehungsweise kleine goldene Kettenanhänger konvertiert. Die Preise dafür liegen zwischen 2.400 und 24.000 Euro. Skulpturen und Installationen von Alicja Kwade haben eine Preisspanne von 4.000 bis 180.000 Euro. Kwade hatte kürzlich eine Einzelausstellung im Haus am Waldsee in Berlin.

**ULRICH GEBAUER** *Der Berliner Inputgeber*

Die Erfolgsgeschichte der Berliner Galerien lässt sich mehr oder weniger in drei Etappen einteilen. Zur ersten zählen Wegbereiter wie Ulrich Gebauer, die unter größtem Einsatz eine bis dahin sehr überschaubare und traditionelle Galerieszene mit neuem Input versorgten. Gebauer startete 1991 in Kreuzberg und wechselte wie die meisten seiner Mitstreiter, zu denen u. a. die Galerien neugerriemschneider und CFA zählen, über die Jahre mehrfach die Location. Mitte der 90er-Jahre kamen Künstler ins Programm, die inzwischen weltbekannt sind, etwa Michel François oder Luc Tuymans.

Über Messebeteiligungen wandte sich die Gale-

Ulrich Gebauer gehört zu den Wegbereitern der Berliner Galerieszene

rie schließlich auch dem internationalen Markt zu – die wichtigsten Messen werden im Jahr 2016 die FIAC, die Art Basel und die Arco Madrid sein. Marie-Blanche Carlier gestaltet das Programm seit 1998 mit. 2000 in Carlier Gebauer umfirmiert, residiert die Galerie heute in großzügigen ehemaligen Industriehallen in der Nähe des Checkpoint Charlie und bietet den Künstlern eine Plattform für Ausstellungen, die Kunsthallen-Charakter haben. Zu den internationalen Künstlern, die sie vertreten, zählen Paul Graham, Aernout Mik oder Julie Mehretu. Zugleich hat die Galerie einen starken Fokus auf den deutsch-französischen Künftlerausaustausch.

Kürzlich lief eine Einzelausstellung mit Arbeiten der Turner-Preis-Gewinnerin Laure Prouvost, die derzeit eine ortsspezifische Arbeit für die Mittelhalle des Hauses der Kunst in München zeigt (bis 18.09.16)



**WEGWEISEND**  
Ulrich Gebauer in der Galerie Carlier Gebauer, die Kunsthallen-Charakter besitzt



**HOCHWERTIG** Fotogaleristin Annette Kicken eröffnet in der Galerie Kicken Ausstellungen mit Museumsqualität

**UMGEBAUT** Johann König in seiner König Galerie in der ehemaligen St.-Agnes-Kirche



**ANNETTE KICKEN** *DIE Fotogalerie*

Um das Jahr 2000 entschieden sich viele einflussreiche Kölner Galeristen, nach Berlin zu ziehen, und bestätigten damit die immer bedeutendere Rolle der Hauptstadt als Kulturmetropole. Vorreiter waren Max Hetzler und Esther Schipper. Rudolf Kicken (1947-2014), war zu Galeriegründungszeiten vor 40 Jahren im Rheinland einer der Pioniere im Bereich der Fotokunst. Seit dem Ortswechsel in die Hauptstadt gestaltete er mit der Kunsthistorikerin und Ehefrau Annette das Programm weiter.

Heute führt Annette Kicken das Unternehmen allein. Die Galerie vertritt Positionen von der ersten Stunde der Fotografie bis hin zur Gegenwart. Namen wie Moholy-Nagy, Man Ray, Helmut Newton, Sibylle Bergemann, Charles Fréger oder Hans-Christian Schink sind programmatisch für ihre Vielfalt und Qualität. 2007 bezogen die Kickens ein Townhouse im Galerieviertel in Berlin-Mitte, dessen Inneneinrichtung sie gemeinsam mit den Architekten Hans Düttmann und Ben Braun (Interior) konzipierten.

Mindestens viermal im Jahr werden dort Ausstellungen in Museumsqualität eröffnet. Regelmäßige internationale Messteilnahmen an der Art Basel, der Art Basel Miami oder der Paris Photo runden das Programm ab. Für 2016 ist DER Überblick über die deutsche Fotografie der 70er- und 80er-Jahre geplant, die u. a. wichtige konzeptuelle und dokumentar fotografische Positionen präsentieren wird.

**JOHANN KÖNIG** *Der Junggalerist*

Einer der erfolgreichsten Junggaleristen in Berlin ist der heute 34-jährige Johann König. Seit seiner Kindheit mit der Kunst vertraut, entschied sich König sehr früh für die Galeriearbeit. Mit 21 Jahren eröffnete er in Berlin seinen ersten Spot am Rosa-Luxemburg-Platz. 2012 erwarb er schließlich die St.-Agnes-Kirche in Kreuzberg, unweit des Jüdischen Museums und der Berlinischen Galerie, einen Bau des Berliner Architekten und damaligen Senatsbaudirektors Werner Düttmann. 2014 ließ er die Kirche von Arno Brandlhuber in eine 800 Quadratmeter große Ausstellungshalle umstrukturieren.

Während des diesjährigen Gallery Weekend konnte dort die neue König Galerie mit einer Einzelausstellung von Katharina Grosse eröffnet werden. Zu den Künstlern der Galerie zählen auch Alicja Kwade, Jeppe Hein, David Zink Yi und Monica Bonvicini. König partizipiert wie seine Kollegen an großen internationalen Messen

wie der Art Basel, der FIAC oder der Frieze.

An der diesjährigen Biennale de Lyon nehmen zwei der von ihm vertretenen Künstlerinnen teil: Tatiana Trouvé und Camille Henrot (bis Januar 2016).

**DIE AUTORIN**

**MIRIAM BERS** ist Kunsthistorikerin, Autorin, Kuratorin. Seit 2006 agiert sie als Inhaberin und Gründerin von GoArt! Berlin, Agentur für Kunstvermittlung und Kunstberatung. [www.goart-berlin.de](http://www.goart-berlin.de)